



Am 6.3.2009 führten wir unseren Tag der Offenen Tür durch. Nachdem die letzten Baumaßnahmen an unserem Schulgebäude abgeschlossen waren konnten wir uns endlich der interessierten Öffentlichkeit präsentieren. Das Interesse der Bevölkerung an unserem Projekt war sehr groß und auch die verschiedensten Medien zeigten massive Präsenz. Polizeioberrat Prieff - unser Kontaktbereichsbeamter vom Abschnitt 64 - zählte insgesamt ca. 400 Besucher.

Begonnen wurde der Abend mit einem informativen Vortrag von Schriftstellerin Frau Kathleen Göbel über die usbekische Stadt Buchara, der Heimat von Baha`ad-Din Naqshband, dem Begründer der mystischen Richtung der Naqshbandiya. Anschließend stellten der Vereinsvorsitzende des Institut Buhara e. V. Berlin, Yasar Erkan und der Schulleiter des IBB, Alexander Weiger, das Projekt einer „Ergänzungsschule für islamische Geistliche“ der Öffentlichkeit vor. Als externe Festredner traten Bezirksbürgermeisterin Christina Emmrich, der Vorsitzende des Bürgervereins Karlshorst Herr Georg Abel, Dr. Andreas Fuhr von der 12 Apostelkirche, Herr Fazli Altin, Vorsitzender des Verwaltungsrats der Islamischen Föderation Berlin und das Präsidiumsmitglied der Deutschen Islamkonferenz Mohammed Badr vor das Publikum. Kontext aller Redner war, dass eine solche Schule dem „Dorf“ Karlshorst gut zu Gesicht stehen würde. Durch das Programm führte der Conferencier Abdurrahim Dottermusch und abgerundet wurden die Festreden von der Derwisch Tanzgruppe/Tasawwuf gesang. Nach den Festreden führten Schüler die Gäste durch die Räumlichkeiten des Institut Buhara und die Besucher konnten sich so ein Bild von der Schule und dem angeschlossenen Internatsbereich machen.

Danach gingen wir zum gemütlichen Teil des Abends über und die Gäste konnten sich am kalten Büffet delektieren und mit Schülern und Funktionären der Schule ins Gespräch kommen.

Nach vier unterhaltsamen Stunden ging unsere Veranstaltung dann gegen 19:00 Uhr dem Ende zu und die letzten Besucher verließen zufrieden das Gebäude. Das Credo der Gäste war

durchwegs positiv. (Nur die Medien fanden – wie immer wenn sich die Berichterstattung um Islam dreht – das ein oder andere Haar in der Suppe.



Der erste Vorsitzende des Institut Buhara e.V. Berlin
Herr Yasar Erkan

Eröffnungsrede Berlin 06.03.2009

GUTEN TAG !

Sehr geehrte Gäste. Es freut mich außerordentlich, Sie alle hier so zahlreich begrüßen zu dürfen. Besonders freue ich mich, dass auch die Frau Bürgermeisterin Emmrich anwesend sein kann.

Mein Name ist Yasar Erkan und ich bin der erste Vorsitzende des Institut Buhara e.V. Berlin, der als Trägerverein dieser Ergänzungsschule für islamische Geistliche gleichen Namens fungiert.

Bevor ich mit meiner Rede beginne, möchte ich etwas Richtigstellen;

Ganz am Anfang der Medienberichterstattung über das Institut Buhara e.V. fiel von Seiten der

Vereinsführung der unglückliche Begriff „Import-Imame“. Dieser Begriff entbehrt natürlich nicht einer gewissen Polemik und daher ist es kein Wunder, dass sich so mancher von diesem Begriff angegriffen gefühlt hat.

Wir wollen uns hier in aller Förmlichkeit für die Benutzung dieses Begriffs entschuldigen. Wir wollten damit nicht zum Ausdruck bringen, dass die derzeit in Deutschland tätigen Imame auf irgendeine Weise schlechter qualifiziert seien, als die Imame, die wir gedenken auszubilden. Außerdem passt die Benutzung solch polemischer Begriffe auch schlecht zur Brüderlichkeit innerhalb der Lehre des Sufismus, die man mit „Leben und Leben lassen“ beschreiben könnte. Unser Ziel ist es Einigkeit zwischen den Muslimen herzustellen und nicht Zwietracht zu sähen.

Viele Mitglieder unseres Muttervereins Semerkand e.V., in Berlin-Tiergarten, sind schon seit langem in den verschiedensten sozialen Projekten aktiv. Beispielsweise sind wir in der Betreuung inhaftierter in Berlin Tegel und Plötzen See, in der Kinder- und Jugendarbeit und im interreligiösen Dialog in Berlin-Tiergarten, Schöneberg und Tempelhof tätig. Seit kurzem ist der Semerkand e.V. auch Mitglied im Quartiers Management-Rat. Besonders liegt uns die religiöse Ausbildung von Jugendlichen am Herzen und wir hatten schon lange vor, ein Schulprojekt mit islamischen Hintergrund zu starten. Mit dem Angebot im Jahr 2004 das alte Eisenbahnbetriebsgebäude hier in der Wallsteinstraße zu mieten, sahen wir die Zeit gekommen. Bevor es allerdings an die Inhalte des Projektes gehen konnte, gab es noch sehr viel Arbeit zu erledigen. Mit Gottvertrauen, ehrenamtlichen Einsatzwillen und Begeisterung renovierten wir das Gebäude, so dass es jetzt in einem neuen Glanz einlädt.

Als nächstes haben wir uns mit den Inhalten des Projektes beschäftigt. Uns war klar, dass die Politik sich muslimische Geistliche wünscht, die ihre Wurzeln in der hiesigen Gesellschaft haben, Probleme und Mentalitäten ihrer deutschen Heimat kennen und als Brückenbauer zwischen den Muslimen und der Gesellschaft fungieren können. Nachdem wir von vielen Menschen dazu ermutigt worden, entschlossen wir uns endgültig etwas Neues zu wagen. Wir wollen Imame ausbilden.

Nachdem wir ausreichend Fachpersonal gefunden hatten, das dazu bereit war, ehrenamtlich bei der Ausbildung der Jugendlichen mitzuwirken, wollten wir erst einmal einen Versuchsballon starten lassen und so begannen wir vor eineinhalb Jahren damit, sechswöchige Seminare für Jugendliche anzubieten, die Interesse an einer Weiterbildung in der Religion haben. Die Seminare waren ein voller Erfolg! Die Nachfrage von Seiten der Jugendlichen war von Anfang an groß und auch der Unterhalt des Gebäudes mitsamt der Vollverpflegung der Studenten funktionierte vom ersten Tage an gut: Wir fanden immer genug Mitglieder, die sich dazu bereit fanden, ehrenamtlich in der Küche, bei der Gartengestaltung oder dem weiteren Ausbau des Gebäudes mitzuhelfen. Auch unser Finanzierungskonzept aus einer Mischung von Spenden,

Mitgliedsbeiträgen und Seminargebühren ging auf. Da auch viele der Jugendlichen, die die Seminare besuchten, Interesse daran bekundeten, eine komplette Ausbildung zum islamischen Geistlichen zu machen, wagten wir den zweiten Schritt und meldeten unser Konzept für eine private Ergänzungsschule beim Bildungssenat an.

Nun, nach fast sechsjähriger Renovierung des Gebäudes, nach der Investition von tausenden Stunden ehrenamtlicher Arbeit und noch mehr Euros, können wir endlich daran gehen, unser Schulprojekt zu starten. Ich möchte ganz herzlich allen Leuten danken, die uns so großartig unterstützt haben. Viele unserer Mitglieder haben fast jedes Wochenende unermüdlich beim Ausbau des Gebäudes mitgeholfen. Andere haben uns über die Jahre hinweg immer wieder mit kleineren und größeren finanziellen Zuwendungen dazu verholfen, dass wir unser Projekt zu Ende führen konnten. Und wieder andere helfen uns jetzt, durch Hausmeistertätigkeiten, Gartenarbeit, bei der Reinigung des Gebäudes und in der Küche.

Möge Gott mit Euch allen zufrieden sein!

Ganz herzlich möchte ich mich auch bei den zuständigen Stellen des Bezirksamt Lichtenberg bedanken, die unser Anliegen von Anfang an unterstützt haben. Besonders hervorzuheben ist dabei die kooperative Zusammenarbeit mit dem Bauamt und die ebenfalls enge Zusammenarbeit mit der Polizei.

In unserer Bürgermeisterin Frau Emmrich haben wir eine weitere wertvolle Unterstützerin gefunden.

Wir sind stolz darauf, dass unsere Schule hier in Karlshorst beheimatet ist, denn hier gibt es noch ein intaktes Dorfleben, wie man an der eindrucksvollen Arbeit des Bürgervereins Karlshorst sehen kann.

Wir hoffen, dass wir mit unseren Nachbarn in einem harmonischen Neben- und Miteinander gut auskommen werden und danken nochmals allen ganz herzlich für ihr kommen.

Somit eröffne ich unseren "Tag der Offenen Tür." Danke...

